

Willkommen zu unserem Gottesdienst!

Schön, dass wir uns auf diese Weise über räumliche Distanz verbinden und Gottesdienst feiern.

Damit wir uns gut einlassen können auf diese so andere Form des Gottesdienstes, hier noch ein paar Tipps:

- *Suchen Sie sich einen Ort in Ihrer Wohnung, an dem Sie sich wohl fühlen.*
- *Alle Texte haben wir hier abgedruckt, Sie brauchen also nichts weiter.*
- *Wenn Sie möchten, können Sie eine Kerze anzünden. Auch wenn es normalerweise nicht zu unserer Tradition gehört, kann eine Kerze zu Hause helfen, sich zu fokussieren, zur Ruhe zu kommen und den alltäglichen Raum für die gottesdienstliche Feier in ein anderes Licht zu bringen.*
- *Auch eine feste Zeit kann helfen. Sonntags früh um 10 Uhr kämen wir normalerweise zusammen. Vielleicht ist das dann auch für zu Hause eine gute Zeit.*
- *Wenn Sie mit mehreren zu Hause diesen Gottesdienst feiern, können Sie sich bei den Texten abwechseln und gemeinsam ins Gespräch kommen. Sie dürfen ruhig zwischendrin unterbrechen, miteinander diskutieren, vielleicht auch eigene Worte bei den Gebeten finden.*
- *Wenn sie alleine zu Hause sind, versuchen Sie trotzdem, die Texte laut zu lesen. Es tut gut, die eigene Stimme zu hören und den Raum mit Gottes Wort zu erfüllen.*

17. Sonntag nach Trinitatis – 26.09.2021

Liturgische Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.

„Und das ist es, was uns die Welt besiegen lässt: unser Glaube“ (1. Joh 5,4c) – so heißt es im Wochenspruch. Welch Kraft hat doch der Glaube. Und wie schmerzlich, wenn wir das Gefühl haben, unser Glaube ist zu klein. Die heutigen Bibelworte laden uns ein, egal ob glaubend oder zweifelnd, uns getrost an Gott zu wenden mit dem, was uns bewegt.

Gebet

Barmherziger Gott,
manchmal, da hätten wir gerne auf Knopfdruck ein Wunder. Ein Zeichen deiner Güte und deiner Nähe. Kraftvoll und deutlich. Manchmal würde es uns einfach gut tun.

Gerade dann, wenn wir mal wieder voller Zweifel sind. Zweifel an uns selbst, Zweifel daran, dass die Zukunft gut wird, Zweifel an den Menschen, Zweifel an dir.

Wir bitten dich, komm uns nahe in deinem Wort, stärke unsere Herzen.

Lass uns Kraft schöpfen aus der Gemeinschaft.

Bei dir legen wir ab, unsere Zweifel, unsere Ängste, alles, was uns heute beschäftigt.

– *ein Moment der Stille* -

Dir möchten wir vertrauen Gott. Auf dich setzen wir unsere Hoffnung. Durch dich bekommen wir Kraft. Rede Gott, wir wollen hören.

Amen.

Psalm

(Wochenpsalm 138 - Wenn möglich, kann der Psalm im Wechsel gebetet werden)

Ich will dich preisen von ganzem Herzen,
vor Göttern will ich dir singen.

Zu deinem heiligen Tempel hin will ich mich
niederwerfen und deinen Namen preisen um deiner
Gnade und Treue willen, denn du hast dein Wort groß
gemacht um deines Namens willen.

Am Tag, da ich rief, erhörtest du mich,
du gabst meiner Seele Kraft.

Preisen sollen dich, HERR, alle Könige der Erde,
denn sie haben die Worte deines Mundes gehört.

Sie sollen singen von den Wegen des HERRN,
denn groß ist die Herrlichkeit des HERRN.

Erhaben ist der HERR, doch den Niedrigen sieht er,
und den Hochmütigen erkennt er von fern.

Gehe ich auch mitten durch Bedrängnis, du erhältst mich am
Leben, dem Zorn meiner Feinde zum Trotz, du streckst deine
Hand aus, und deine Rechte rettet mich.

Der HERR wird es vollenden für mich.

HERR, deine Gnade währt ewig, lass nicht fahren die
Werke deiner Hände.

Lied

Vielleicht möchten Sie das folgende Lied singen. Gerne natürlich auch ein anderes Ihrer Wahl. Fühlen Sie sich da frei. Wenn Sie nicht singen möchten, lesen Sie sich den Text in Ruhe durch. Was sagt Ihnen zu? Was tut gut? Was befremdet?
EG 357 Ich weiß, woran ich glaube

1) Ich weiß, woran ich glaube, ich weiß, was fest besteht, wenn
alles hier im Staube wie Sand und Staub verweht; ich weiß,
was ewig bleibt, wo alles wankt und fällt, wo Wahn die Weisen
treibt und Trug die Klugen prellt.

2) Ich weiß, was ewig dauert, ich weiß, was nimmer lässt; mit

Diamanten mauert mir's Gott im Herzen fest. Die Steine sind
die Worte, die Worte hell und rein, wodurch die schwächsten
Orte gar feste können sein.

3) Auch kenn ich wohl den Meister, der mir die Feste baut, er
heißt der Herr der Geister, auf den der Himmel schaut, vor dem
die Seraphinen anbetend niederknien, um den die Engel
dienen: ich weiß und kenne ihn.

4) Das ist das Licht der Höhe, das ist der Jesus Christ, der Fels,
auf dem ich stehe, der diamanten ist, der nimmermehr kann
wanken, der Heiland und der Hort, die Leuchte der Gedanken,
die leuchten hier und dort.

Lesung Markus 9,17-29

17 Da antwortete ihm (Jesus) einer aus der Menge: Meister, ich
habe meinen Sohn zu dir gebracht, er hat einen stummen
Geist. 18 Und wenn er ihn packt, reißt er ihn zu Boden, und er
schäumt, knirscht mit den Zähnen und wird starr. Und ich habe
deinen Jüngern gesagt, sie sollten ihn austreiben, aber sie
vermochten es nicht. 19 Er aber antwortet ihnen: Du
ungläubiges Geschlecht! Wie lange muss ich noch bei euch
sein? Wie lange muss ich euch noch ertragen? Bringt ihn zu
mir! 20 Und sie brachten ihn zu ihm. Und als der Geist ihn sah,
zerrte er ihn sogleich hin und her, und er fiel zu Boden, wälzte
sich und schäumte. 21 Da fragte er seinen Vater: Wie lange hat
er das schon? Der sagte: Von Kind auf. 22 Und oft hat er ihn
ins Feuer geworfen und ins Wasser, um ihn zu vernichten.
Jedoch - wenn du etwas vermagst, so hilf uns und hab Mitleid
mit uns. 23 Jesus aber sagte zu ihm: Was soll das heißen:
Wenn du etwas vermagst? Alles ist möglich dem, der glaubt. 24
Sogleich schrie der Vater des Kindes: Ich glaube! Hilf meinem
Unglauben! 25 Als Jesus nun sah, dass das Volk zusammenlief,
schrie er den unreinen Geist an und sagte zu ihm: Stummer
und tauber Geist! Ich befehle dir, fahr aus und fahr nie wieder
in ihn hinein! 26 Der schrie und zerrte ihn heftig hin und her

und fuhr aus. Da lag er da wie tot, so dass alle sagten: Er ist gestorben. 27 Jesus aber ergriff seine Hand und richtete ihn auf. Und er stand auf. 28 Dann ging er in ein Haus; und seine Jünger fragten ihn, als sie mit ihm allein waren: Warum konnten wir ihn nicht austreiben? 29 Und er sagte zu ihnen: Diese Art lässt sich nicht anders austreiben als durch Gebet.

Heidelberger Katechismus

Heute lesen wir Frage und Antwort 21:

Was ist wahrer Glaube?

Wahrer Glaube ist nicht allein eine zuverlässige Erkenntnis, durch welche ich alles für wahr halte, was uns Gott in seinem Wort geoffenbart hat, sondern auch ein herzliches Vertrauen, welches der Heilige Geist durchs Evangelium in mir wirkt, dass nicht allein anderen, sondern auch mir Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von Gott geschenkt ist, aus lauter Gnade, allein um des Verdienstes Christi willen.

Glaubensbekenntnis

(Gehört und aufgeschrieben von Frau Wortmanns Vater in einer kleinen Schweizer Gemeinde in Mexiko.)

Ich glaube, dass ich im Leben nicht einsam bin.

Ich glaube, dass Gott bei mir ist. Er ist unser Vater. Er hat alles erschaffen, auch uns Menschen.

Ich glaube, dass Gott die Welt in seinen Händen hält. Er hat seinen Sohn gesandt, Jesus Christus.

Ich glaube an den Sohn Gottes. Er wurde für uns gekreuzigt und starb unseren Tod. Er ist auferstanden und lebt. Und er bleibt unser Bruder.

Ich glaube auch, dass ich unter den Menschen nicht einsam bin.

Ich glaube an die Gemeinschaft der Kirche. In aller Welt wirkt Gottes Geist, in allen Völkern lebt seine Liebe.

Ich glaube, dass ich vor Gott nicht fliehen kann und dass er

mich sucht, wie tief ich auch gefallen bin.

Ich glaube, dass Gott für mich das Leben will und nicht den Tod, die Freude und nicht das Leid, und dass er bei uns ist – heute und morgen und für alle Zeit. Amen.

Kurzpredigt – Gedanken zu den Bibeltexten

Wunder auf Knopfdruck?!

Ich hab eine Karte, auf der ist ein Ampelautomat mit der Aufschrift: „Bitte drücken – Wunder kommt.“ Dieser Tage hatte ich sie mal wieder in den Händen und dachte: Ach, schön wäre es, wir hätten so einen Wunderautomaten! Endlich würde alles gut. Zumindest stelle ich mir das so vor. Stelle mir vor, wie Gott ähnlich einem Ampelautomaten auf Knopfdruck all unsere Gebete erhört. Also nicht nur hört, sondern unmittelbar das macht, was wir erbitten. Und endlich auch mal wieder große, beeindruckende Wunder – so wie wir in der Bibel an manchen Stellen staunend lesen. So ein großes Wunder, dass wir dann auch wirklich sehen, wissen, spüren, glauben, dass unser Gott da ist, mächtig ist.

Wundersehnsucht

Doch so funktioniert das nicht. Ich kann nicht auf Knopfdruck erwarten, dass Gott meine Gebete erhört, mir das ersehnte Wunder schickt, damit mein Glaube wächst. Das geht so nicht. Was wäre das auch für ein Gott?

Meinem Kopf ist das klar. Aber mein Herz hat weiterhin Sehnsucht. Ich weiß nicht, wie es Ihnen damit geht, aber ich beobachte an mir, dass diese Sehnsucht - nach einem deutlichen Zeichen Gottes, nach einem Wunder, nach unmittelbarer Besserung für die Menschen, für die Welt – manchmal dann eben Hand in Hand mit Glaubenszweifeln geht.

Glaubenszweifel

Vielleicht ist der heutige Predigttext daher auch einer meiner

Liebsten?!

Die Geschichte geht mir ans Herz. Genau dahin eben, wo mir meine Sehnsucht und meine Glaubenszweifel zu schaffen machen.

Sie geht mir zu Herzen. Allerdings nicht durch das mächtige und beeindruckende Heilungswunder an dem kranken Jungen. Auch nicht, weil Jesus tatsächlich quasi nahezu auf Knopfdruck das Wunder vollführt.

Nein, mir geht die Geschichte ans Herz wegen des Gesprächs zwischen Jesus und dem Vater des Jungen.

Da passiert für mich das eigentlich Große.

Im Gespräch

Diese Geschichte ist in der Zürcher Bibel überschrieben mit dem Titel: Die Heilung eines besessenen Knaben. Für mich wäre eine passendere Überschrift: der glaubende Zweifler oder der zweifelnde Gläubige. Darum geht es hier doch eigentlich. Also hören wir mal genau hin, was sich da wundersames und wunderbares im Gespräch zwischen Jesus und dem Vater entwickelt.

„Wenn du etwas vermagst, so hilf uns“ – wenn du etwas vermagst, etwas kannst, so spricht der Vater. Sehnsucht und Glaubenszweifel auch hier Hand in Hand. Er wünscht sich, dass Jesus ihnen hilft – aber wirklich vertraut er scheinbar nicht auf seine Macht. Wenn du etwas vermagst, wenn du kannst....

Jesus antwortet: „Was soll das heißen: Wenn du etwas vermagst? Alles ist möglich dem, der glaubt.“

Jesus greift hier genau in die eigentliche Wunde des Vaters: Seine Hoffnungslosigkeit, seine Verzweiflung, seine Sehnsucht und Zweifel. Wer weiß, was er nicht schon alles versucht hat, wie viele Sorgen ihm unruhige Nächte bereiteten. Wer weiß, wie viele Tränen er schon weinte, wie viele Gebete er schon zum Himmel richtete... Wer weiß.... Jesus weiß, so lese ich aus seiner Reaktion heraus.

Erkenntnis

„Was soll das heißen: Wenn du etwas vermagst? Alles ist möglich dem, der glaubt.“ - Manche Ausleger lesen diese Worte mit einem vorwurfsvollen Unterton. Ja, mag sein, dass es auch für Jesus manchmal schwer zu ertragen ist, dass er immer wieder den Menschen Zeichen und Wunder vor Augen halten muss, damit wir in unseren Herzen erkennen, wer er ist. Ja, mag sein. Aber ich lese diese Worte auch mit einem heilsamen Ton. Ist es doch schließlich eine Heilungsgeschichte.

Ich höre zwischen den Zeilen: „Ich sehe, ich höre, ich spüre deine Zweifel und deine Sehnsucht. Was du brauchst, ist dein Glaube. Glaube ist unbeschreiblich machtvoll. Glaube kann wunderbares bewirken, Glaube schenkt Hoffnung.“

Und der Vater begreift. Kein Wort mehr vom kranken Sohn – plötzlich ist er ganz bei sich und gesteht ein: ja, ich vertraue Gott, will Gott vertrauen aber ich bin auch voller Zweifel – hilf du mir.

Es ist ein Gebet, das er da spricht und auch nur so ist zu verstehen, was Jesus nachher seinen Jüngern antwortet: diese Art kann durch nichts ausfahren als durchs Gebet.

Ich glaube, hilf meinem Unglauben – ein Gebet, das auch das unsere sein könnte, oder?

Heilung

Alles ist möglich dem, der glaubt.

Ich glaube! Hilf meinem Unglauben! - Ich habe große Sympathie mit den Worten des Vaters. Immer wieder ist es genau diese Zerrissenheit, diese Sehnsucht die auch ich spüre. Ich glaube. Ja. Das tue ich. Und es tut gut, dieses knappe Bekenntnis auch immer mal wieder für sich selbst auszusprechen. Ich glaube. Und in all dem Zweifel, in all den Momenten in denen ich mit Gott hadre, vielleicht sogar Gottes Gerechtigkeit anzweifle, mich von Gott verlassen fühle ... in all diesen hoffnungsarmen, hoffnungslosen und zweifelnden

Momenten würde ich trotz allem noch sagen: ja, ich glaube. Und weil ich glaube, richte ich auch all diese Zweifel, die Sehnsucht, das Hadern an Gott. Manchmal schimpfe ich gerade zu mit Gott, der sich meiner Meinung nach zu sehr zurückhält. Klage, bin wütend, enttäuscht. Das sind Momente, in denen ich mir Gott wahrlich als Wunderautomaten wünschte.

Aber das entscheidende ist: Ich habe Gott in all dem weiter als Gegenüber. So wie der Vater in der Geschichte. Und dann braucht es vielleicht auch für mich, für uns die Worte: Ich glaube, hilf meinem Unglauben! Hilf mir, dir und deinem Weg zu vertrauen. Mach du meine Seele wieder heil! Schenke Hoffnung!

Die Kraft des Gebets

In unserer heutigen Geschichte heilt Jesus also nicht nur den Sohn, sondern zuerst die Seele des Vaters. Er gibt ihm neue Kraft, stärkt sein Vertrauen auf Gottes Macht.

Das kleine Gebet des Vaters hat für ihn selbst große Wirkung. Manchmal frage ich mich, wie die Geschichte für den Vater weitergegangen wäre, hätte Jesus danach nicht auch noch seinen Sohn geheilt.

Aber das ist glaube ich keine zielführende Frage. Erzählt wird, dass Jesus nach dem Gespräch mit dem Vater den Jungen gesund macht. Vielleicht einfach, weil Jesus es so wollte. Oder als Zeichen für diejenigen, die sonst nicht verstehen, wer er ist, was für einen Gott wir haben: Einen Gott des Heils, des Lebens. Ein Gott, der uns aufrichtet.

Aber ehrlich gesagt will ich hier gar nicht spekulieren. Und ich will auch gar nicht wieder nur auf dieses so unglaubliche Heilungswunder blicken und denken: Ach, mehr davon und alles wäre leichter.

Nein. Ich lege die Karte mit dem Wunderautomaten weg. Lege dieses Gottesbild weg. Und schreibe mir stattdessen für heute 3 Sätze ins Herz:

Alles ist möglich dem, der glaubt.

Ich glaube! Hilf meinem Unglauben!

Und das ist es, was uns die Welt besiegen lässt: unser Glaube. Amen.

(Hier kann sich noch Stille oder ein Gespräch anschließen).

Fürbittengebet

Barmherziger Gott,

du traust uns viel zu.

Du nimmst uns in die Verantwortung.

Das ist nicht immer leicht.

Manchmal wünschten wir, du greifst mit all deiner Macht ein in das Weltgeschehen und machst wieder alles gut.

So gut, wie einst die Welt war, als du sie geschaffen hast.

Wir bitten dich, steh uns bei.

Schenke uns Kraft und Hoffnung, damit wir es immer wieder in deinem Sinne versuchen.

Lass uns Wege der Gerechtigkeit und des Friedens finden.

Vieles beschäftigt uns dieser Tage:

Wie kann es weitergehen in Afghanistan?

Ist Frieden überhaupt möglich?

Was können wir tun, um den Hunger so vieler Menschen in der Welt zu stillen?

Was werden die Wahlen für uns hier ergeben?

Wie können wir deinen Planeten auch für unsere Kinder und Kindeskinde gut hinterlassen?

Ach, und dann sind da noch all die persönlichen Fragen, Ängste, Zweifel und Probleme.

Stärke unsere Herzen und Hände, Gott!

Stärke unseren Glauben und unsere Hoffnung.

Lass uns erkennen, wie wunderbar du doch immer wieder an uns und durch uns wirkst. Mach uns empfindsam für deine Wunder, deine Liebe, deine Nähe.

Und erhöre unsere Gebete!

Alles, was uns noch bewegt, legen wir in die Worte, die uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

Unser Vater

Unser Vater im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

Lied

Wenn Sie möchten, können Sie hier noch ein Lied singen oder einen Liedtext lesen. Zum Beispiel :

EG 170 Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen

1) Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

2) Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

3) Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen – die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

4) Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Geben Sie sich noch einen Moment der Stille. Falls Sie zu Beginn eine Kerze entzündet haben, können Sie diese nun löschen. Wenn Sie mit anderen gefeiert haben, reichen Sie ich die Hand.